

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1948

152 (5.11.1948)

3. Jahrgang Nr. 152 BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN Freitag, 5. 11. 48

Europa von morgen

Das letzte Mal war von den zwei Phasen derselben Bedrohung für die westliche Christenheit gesprochen worden. In der ersten Phase, so wurde gesagt, diese Bedrohung vom imperialischem Kommunismus aus. Die zweite Phase ist weniger leicht darzustellen, weil sie sich in unserem Inneren vollzogen hat, weil sie ein Denkprozess ist.

Wir stehen am Ende einer Epoche, die als das Zeitalter des Materialismus bezeichnet wird. Die Entwicklung der Technik im 19. Jahrhundert fand ihre Parallele in der Veräußerlichung des Denkens, d. h. wir meinten und es wurde gelehrt, daß mit der Befriedigung der materiellen Bedürfnisse genügt sei. Da wir hochfahren glaubten, der Beherrschung des Universums sicher zu sein, meinten wir, auf früher vorhandene innere Bindungen zu einem „jenseits dieser Welt“ verzichten zu können. Wir bildeten uns ein, alles erklären zu können, und fürchteten, wie der Psychiater sagt, den fürchterlichen Gedanken, daß eine letzte Erklärung noch ausstehen könne. Bewußt und unbewußt lieferten wir uns der Bedrohung des Kollektivismus aus, der auf dem dialektischen Materialismus beruht. Da wir das Universum materialistisch betrachteten, da wir aus dem Glauben gefallen waren, konnten wir dem materialistischen Kommunismus nichts Grundfestliches entgegenhalten.

Die Zufriedenheit, die uns die technischen und materiellen Errungenschaften des 19. Jahrhunderts vorgegaukelt hatten, war der Angst vor der Einsamkeit mit den Schätzen gewichen, die doch die Moten und der Rest fressen. Wir hatten Ersatz suchen müssen, und waren in die weit ausgebreiteten Arme der Götzen Kommunismus und Faschismus gestürzt, die uns erdrückten.

Und wie weiter? Wir haben das Atom gespalten, aber begriffen, was das wirklich bedeutet, haben es nur wie ein paar Wissenschaftler und vielleicht die Bewohner von Hiroshima und Nagasaki. In der Tat sind wir damit am Ende der technischen Epoche angelangt, und wir müssen uns entscheiden, ob sich der Zerstörer oder der Aufbau dienen soll. Darüber hinaus aber werden wir neue geistige Grundlagen für unser Dasein finden müssen.

Wenn wir bisher vom Fortschritt gesprochen haben, meinten wir mehr Aussehen, höhere Löhne und jeden ein Huhn in der Tüte. Wir tranken ein Maß Bier und Nektar, wenn andere mehr besaßen als wir, weil wir Mammon und Materie für allein „seligmachend“ hielten.

Wenn Fortschritt einen Sinn haben soll, muß er auf geistiger Bewußtheit und geistiger Freiheit beruhen. Die Überwindung des Materialismus im Denken wird uns erst von den Ketten der Materie erlösen, uns erst die wahre Beherrschung der Materie ermöglichen. Diese Revolution, die offenbar kann die Befreiung des Menschen zum Ziel hat, die Befreiung von der geistigen Sklaverei durch Mammon und Materie, wird uns in die Zukunft führen. In ihr liegt die Wahrheit, daß das geistige Geburtsrecht des Menschen in die Wirklichkeit umgesetzt werden, die Freiheit der eigenen Entscheidung ohne Schädigung der Rechte anderer in jedem Lebensgebiet gewonnen, das Individuum das Kollektiv, und den Kollektivismus „überwunden“ wird.

H. B.

mühevoll am Bau des neuen deutschen Hauses, die Jugend nimmt kaum Anteil daran. Womit ist dieses Schweigen begründet? Zugerebnet, daß die heutigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse keine Begeisterung erwecken können, zugegeben, daß der Kampf um das tägliche Brot, um eine Existenz, die ganze Kraft des jungen Menschen in Anspruch nehmen. Aber all das rechtfertigt das Schweigen keineswegs. Vielfach weiß die Jugend gar nicht, was die politische Form und die für das private Leben, für Beruf und Familie entscheidend ist. Die heute Dreißigjährigen haben keine Tradition zum demokratischen Denken. Die ersten Jugendgedenke haben sie vom Nationalsozialismus empfangen, haben sich beruht auf dem Nationalismus und haben von einer „Volksgemeinschaft der Guten und Edlen“ geträumt. Nun, da ihre Götter zerschlagen sind, stehen sie vor dem Nichts. Andere fühlten sich schon damals durch den Drill und das laute Kommando zurückgestoßen und sind eine einsame Wege gegangen. Wieder andere möchten wohl helfen, Neues zu gestalten, kommen aber nicht in Fühlung mit den politischen Parteien und ihren Führern. Sie glauben warten zu müssen, bis eine Stunde kommt. Sicher haben sie sich mit dem Erlebnis des Krieges auseinandergesetzt. Sie marschieren immer noch auf den endlosen Straßen, stehen einsam in den weiten Steppen oder sehen sich ein für die französischen „Adoptivväter“ sehr bedeutsames politisches Moment. Die bei der französischen Regierung. Die bei der Proklamierung der Verfassung eingesetzte deutsche Zivilverwaltung ersetzt die direkte Kontrolle durch die französische Militärregierung, hat aber nur die französische Regierung. Die bei der französischen Regierung. Die bei der Proklamierung der Verfassung eingesetzte deutsche Zivilverwaltung ersetzt die direkte Kontrolle durch die französische Militärregierung, hat aber nur die französische Regierung.

All das muß man sehen, wenn man gerecht bleiben will. Aber man muß der Jugend auch sagen, daß es höchste Zeit ist, selbst Hand anzulegen. Es ist sinnlos, befehle zu stehen, weil nicht alle gefallen kann. Wir wissen alle sehr wohl, daß unsere heutige Demokratie kein Idealzustand ist und möchten manches für die Zukunft ändern. Aber wir müssen hierfür eine Besserung der Verhältnisse (das ist eben die Aufgabe der Politik), sollte sich die Jugend aufgerufen wissen. Es wird heute eine neue Welt errichtet, und vielleicht müssen wir in Politik und Wirtschaft neue, bisher unbekannte Wege gehen. Vielleicht hat die Jugend hierfür ein stärkeres Gefühl als die ältere Generation. Dann aber möge sie das Schweigen brechen und in verantwortlicher Mitarbeit helfen, das Neue zu gestalten oder in aufbauender Kritik am Bestehenden üben. Die Zeit drängt.

Hell.

Zur Frankfurter Wirtschaftspolitik

Fortsetzung von Seite 1

Abgeordneter Klausmann (KPD) bedauerte die Unübersichtlichkeit der Finanzlage. Manches wäre anders und besser zu regeln. Er erinnerte dabei an die 600 Millionen in Karlsruhe, die bei der Schüttelung sind, und denen gegenüber die Beschlüsse der höheren Gehälter und für eine Lohnhöhung ein Ferner, hat er im Namen seiner Fraktion den Antrag, um ein Entgelt, die Staatsregierung, bei der Militärregierung darauf hinzuwirken, daß die wiederholte vom Landtag ausgesprochene Forderung, den Jahresarbeitsverdienst für die Besoldung der Beamten aus dem KPD-Leistungsgesetz von 1900 DM auf 2400 DM zu erhöhen, genehmigt werde und die Witwenrente nach den Bestimmungen der Sozialversicherung berechnet werden könne. Ferner möchte die Staatsregierung die Auffassung, daß breite Bevölkerungsschichten in noch größerer Not als vor der Währungsreform lebten.

Abgeordneter Schneckenburger (G.D.) legte die katastrophale Lage der Finanzen dar. In der Statistik seien 30.000 neue Stellen eingetretet. Insgesamt seien es jetzt 306.000. Auf einen Lehrer kämen rund 80 Schüler. Er bat, die Sperre für Neueinstellungen wenigstens teilweise zu lockern, daß in den Schulen die Zahl der Schüler nicht über die Zahl der Lehrkräfte ansteige.

Finanzminister Dr. Köhler versprach nach genauer Nachprüfung durch den Ausschuss — er habe nämlich bisher mit dem Kultusministerium keine guten Erfahrungen gemacht — sein Möglichstes zu tun. Aber so lange die Finanzlage so düster sei, müsse er sich vorläufig zurückhalten. Man halte es jetzt schon für selbstverständlich, daß es ihm bisher gelungen sei, allen Anforderungen nachzukommen. Auch Abgeordneter Bechard (DVP) möchte die Lehrpläne genauer wissen, weil der Zustand in den Schulen die Bevölkerung sehr stark erregt.

Mehr als ein Jahr ist vergangen, seit die Saar auf Grund der Wahlen im Oktober letzten Jahres die wirtschaftliche Fusion mit Frankreich einging und politisch als autonom erklärt wurde. Der wirtschaftliche Sieg für den Anschluß stimmenden Parteien und die hohe Wahlbeteiligung der Bevölkerung beendeten somit eine Entwicklung, die nicht nur im wirtschaftlichen Interesse Frankreichs, sondern auch dem der deutschen Verhältnisse lag. Die Oktoberwahlen 1947 ergaben einen Landtag, der sich aus 29 Mandaten für die Christliche Volkspartei (CVP), aus 17 Mandaten für die Sozialdemokraten (SP), aus 3 Mandaten für die Demokratische Partei Saarland (DPS) und aus 2 Mandaten für die Kommunisten (KP) zusammensetzte.

Das Ende letzten Jahres durch den saarländischen Ministerpräsidenten, Johannes Hoffmann (CVP) gebildet, erste Kabinett ist eine Koalitionsregierung zwischen der CVP und den Sozialdemokraten, die Demokraten (DPS) und die Kommunisten sind in ihr nicht vertreten. Die Rechte der Saar verläßt auf einer Abstimmung, welche die Kompetenzen der Besatzungsmacht genau begrenzt. Ein Absatz der saarländischen Verfassung regelt die Befugnisse der saarländischen Regierung und die der französischen Regierung. Die bei der Proklamierung der Verfassung eingesetzte deutsche Zivilverwaltung ersetzt die direkte Kontrolle durch die französische Militärregierung, hat aber nur die französische Regierung. Die bei der französischen Regierung. Die bei der Proklamierung der Verfassung eingesetzte deutsche Zivilverwaltung ersetzt die direkte Kontrolle durch die französische Militärregierung, hat aber nur die französische Regierung.

Der Wahl von Beirut, der Hauptstadt der Republik Libanon, als Tagungsort für die am 17. November beginnende dritte Generalversammlung der UNESCO kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, als sie in einem Augenblick der tiefen Krise der Welt stattfindet. In den Mitternachtsstunden neben dem politischen auch ein geistiger Wandel vollzieht. Schon in alten Zeiten war Beirut eine Pilgerstätte geistiger und kultureller Bestrebungen. Von hier aus brachten die Seefahrer neben ihren persönlichen Gütern die Kunde von den Wundern der Welt. Die Schrift war hier, wie viele Funde bezeugen, sehr früh schon zu großer Vollkommenheit gediehen. Aus der Rechtsschule von Beirut gingen Ulpianus, Justinian, Papinianus und andere berühmte Juristen hervor. Die Zeit wurden in Beirut die erste arabische

Druckerei gegründet, das erste arabische Sprachlexikon, die erste arabische Zeitung geschaffen und auch das erste arabische Bühnenwerk geschrieben und aufgeführt. Beirut hat die Aufgabe, daß sich die meisten arabischen Länder heute ihre Unabhängigkeit erringen haben, ist nicht zuletzt auf die geistige Schulung ihrer Politiker und Gelehrten zurückzuführen, die in Beirut selbst oder von Beirut aus in die Welt gingen. In Beirut hat die UNESCO Tagung, die am 17. November beginnt, eine besondere Bedeutung. In Beirut hat die UNESCO Tagung, die am 17. November beginnt, eine besondere Bedeutung.

Piccard gibt auf!

Professor Auguste Piccard hat die geplanten Tiefsee-Tauchversuche mit seiner Tauchkugel ausgegeben, wie der bei der Expedition weilende Vertreter der belgischen Nachrichtenagentur „Belga“ am Donnerstag 1. AP berichtete. Die Expedition Piccards könnte damit als beendet angesehen werden, heißt es.

Wann wird Vergangenes vergangen sein?

Winston Churchills Ausführungen über die Rechgedanken während der Nachkriegszeit machten in der französischen Öffentlichkeit Eindruck, jedoch nicht ganz in der Weise, wie es der ehemalige britische Premier beabsichtigt hatte. Die Franzosen haben diese Feststellung recht kalten aufgenommen.

Wieder sind die französischen Militärgerichte Gegenstand einer Kritik, die ihnen vorwirft, sie seien zu langsam und zu zögernd bei der Aburteilung „ehemaliger Nazis“ in der französischen Besatzungszone Deutschlands. Die Tatsachen entkräften diese Vorwürfe jedoch. Die Militärgerichte verfügen nur über eine ungenügende Anzahl von Personal, und mühen unter schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen arbeiten. Trotzdem haben sie seit Mai 1945 70 Prozesse abgeschlossen, und 2250 Fälle werden augenblicklich noch bearbeitet.

In den 700 abgeschlossenen Verfahren wurden 432 Angeklagte verurteilt, darunter 113 zum Tode; 68 wurden freigesprochen. In 202 Fällen das Verfahren niedergelassen. Die Militärgerichte hoffen, zwei Drittel der jetzt schwebenden Fälle innerhalb der nächsten sechs Monate erledigen zu können. Erwähnt sei noch, daß sich unter diesen Angeklagten 130 Österreicher befinden.

Etwas 50 der zur Entscheidung stehenden größeren Fälle sind außerordentlich kompliziert. Eines der Hindernisse, auf die die französischen Kriegsverbrechengerichte in diesen und anderen Fällen stoßen, liegt darin, daß viele der Angeklagten oder unter Verdacht stehenden Deutschen nach der britischen und amerikanischen Besatzungszone Deutschlands geflohen sind. Nach Aussagen von Beamten der Militärgerichte ist die Auslieferung dieser Leute ledigmal eine äußerst langwierige und oft fast unmögliche Prozedur.

Die schwierigen Prozesse, für die die Franzosen ein tiefgehendes Interesse zeigen, betreffen so tragische Vorkommnisse wie z. B. den Fall von Oradour-sur-Vivanne, der die Nazis erst dem Erdboden gleichmachen und dessen gesamte männliche Einwohnerschaft nach anschließender erschossener; ferner Massenmordaktionen in völlig unbekanntem Lager wie Maille und Ascy. Hinzu kommen die Untergrundbewegung Maquis angewandten Repressalien in Vercors.

Georges Ninaud ONA

Kriegsgefängnisse in Polen

Kastner Gerhard, 4. 1. 1923, Wunschdorf; Kastner Heinrich, 4. 8. 1914, Neunholzen; Kastner Kurt, 21. 4. 1919, Reinhardtshof; Legler Gerhard, 31. 8. 1909, Leipzig; Legler Heinrich, 2. 5. 1904, Stodki; Legler Kurt, 15. 2. 1907, Burgstall; Legler Kurt, 10. 8. 1927, Volklingen; Lehle Fritz, 11. 7. 1924, Sonderbuch; Martinath Emil, 24. 11. 1933, Treuburg; Martinek Rudolf, 10. 4. 1905, Morsbach; Martini Joachim, 10. 2. 1914, Rudolstadt; Martines Gustav, 28. 4. 1904, Bartowick; Martisch Franz, 18. 4. 1925, Bürenstein; Niemeyer Kurt, 2. 1930, Guben; Nieme Max, Otto, 21. 1903, Nork.

Augustin, Horst, 30. 4. 1928, Zittau; Augustin Josef, 4. 12. 1913, Stacherritz; Augustin Max, 14. 8. 1909, Kappe; Aukon, Otto, 24. 1. 1910, Braunschweig; Aukes, Gerd, 11. 9. 1927, Warfing; Anlauf, Johann, 30. 1. 1927, Sandlowitz; Bass, Eduard, 13. 4. 1908, Bielefeld; Manfred, 22. 12. 1918, Dresden; Bass, Erich, 8. 3. 1926, Münster; Bassin, Gerhard, 7. 10. 1926, Hamburg; Bassing, —, Hasing, Rudolf, 2. 6. 1918, Nürtingen; Devert, Heinz, 24. 8. 1925, Schude; Dewos, Johann, 11. 7. 1919, Dewitler; Dewitz, Fritz, 3. 11. 1906, Alt-Freunditz; Dewitz, Walter, 13. 7. 1904, Berlin; Dey, Rudi, 26. 8. 1923, Honstede; Wiedenhofer, Alfons, 21. 2. 1921, Kleinohrt; Eisenhuth, Heimit, 28. 4. 1920, Halberstadt; Eisenmann, Andreas, 4. 8. 1920, Fischerbach; Eisenhuth, Heimit, 28. 4. 1920, Halberstadt; Fiedler, Fritz, 1. 11. 1910, Unterolbrück; Fiedler, Gerhard, 30. 1. 1923, Lanzenbrück; Fiedler, Hans, 27. 1. 1913, Königheim; Fiedler, Heimit, 17. 1. 1913, Königheim.

(Fortsetzung folgt)

Wann die Kaufkraft stark nachgelassen hat, ist doch die Nachfrage nach Textil- und Lederwaren, wie Anzügen, Kleidern und Schuhen nur wenig zurückgegangen, so daß man insofern Kontingierung und Sperre für Geldabhebung erwägt. Der Großhandel steht vor der Frage, was aus den unverkäuflich gewordenen Gütern werden soll, denn man möchte wohl nach Deutschland ausströmen, aber die Grenzen sind geschlossen. Über allem schwebt jedoch die Sorge um das Schicksal der Franc-Währung, die Entwicklung der Kaufkraft, den Kapitalmangel, die Steuerbelastung, die seine Bedenken, die Gefahr der Überfremdung und der zukünftigen deutsch-saarländischen Handelsbeziehungen.

Im ganzen betrachtet hat das erste Jahr des wirtschaftlichen Anschlusses des Saargebietes an Frankreich aus verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Gründen nicht die an die Vereinigung geknüpften Erwartungen und Hoffnungen erfüllt, weil es trotz aller der Regierung übertragenen Machtbefugnisse am Ende nicht selbständig ist, sondern einen Teil des vom vergangenen Krieg schwer beschädigten Überwerks der europäischen Wirtschaft darstellt und entschieden vom gegenwärtigen politischen Geschehen beeinflußt wird.

China in der Zwickmühle

Um die in den letzten beiden Jahren verlorenen Baumwollgebiete zu ersetzen, hat die Zentralregierung Bauwollanbau im Jangtse-Tal sehr gefördert. Obgleich hier Guerrilla-Einheiten ihr Unwesen treiben, ist dieses Gebiet nicht unmittelbar gefährdet. Aber wenn sich die militärische Situation der Nanking-Regierung verschlechtert, könnte sich auch hier die Lage ändern. Der Sachverständige für Baumwollfragen beim ECA ist der Ansicht, die Baumwollerte im Jangtse-Tal werde in diesem Jahr um 35-40 Prozent höher liegen als bisher. Nach den eigenen Zahlenangaben dieses Beraters jedoch werden die chinesische und die amerikanische Baumwolle zusammen nicht ausreichen, um die Produktionskapazität der chinesischen Baumwollspinnereien voll auszunutzen.

China Bedarf für dieses Jahr auf 1,9 Millionen Ballen geschätzt; davon liefert ECA ungefähr 400.000 Ballen. Da das Land zu knapp an Devisen ist, um im Ausland kaufen zu können, und da eine wesentliche Einfuhr aus den kommunistischen Gebieten unerschwinglich ist, muß der überwiegende Rest des Bedarfs aus dem Gebiet der Nationalregierung gedeckt werden. ECA-Rohbaumwolle soll an die Spinnereien nur im Austausch gegen fertiges Garn oder Gewebe geliefert werden, das durch die Regierung verkauft wird. Die Hälfte dieser Produktion soll exportiert werden, um Devisen für den weiteren Ankauf von Rohbaumwolle zu beschaffen.

Damit stehen ECA und die chinesische Regierung vor einem scharfen Problem: wo kann diese Baumwolle herkommen? Es wird erwartet, daß die Ernte der Vereinigten Staaten in diesem Jahr 15,189 Millionen Ballen wird, wovon schätzungsweise 9,5 Millionen Ballen in Amerika selbst benötigt werden. Es bleibt also ein reichlicher Überschuß für den Export. Daher fallen die USA nicht nur als Absatzmarkt für chinesische Baumwolle aus, sondern der Export der amerikanischen Rohbaumwolle wird zur Folge haben, daß im nächsten Jahr ein Überschuß an Baumwolle auf dem Weltmarkt zu erwarten ist. Dies würde die Konkurrenz der chinesischen Exporteure auf dem Weltmarkt erheblich erschweren. Außerdem wird Japan am Ende des Baumwolljahres 3,5 Millionen Spindeln laufen haben. Ein großer Teil seiner Produktion ist für den Export vorgesehen.

Wegen der Bürgerkriege und der Produktionschwierigkeiten sind die Textilien Chinas teurer als die Japans. Beide werden sich auf dem südost-asiatischen Markt Konkurrenz machen. Ein großer Teil der chinesischen Baumwolle wird in Ländern mit „weichem“ Wechselkurs, wie Indononesien, verkauft werden. Dies würde die Konkurrenz der chinesischen Exporteure auf dem Weltmarkt erheblich erschweren. Außerdem wird Japan am Ende des Baumwolljahres 3,5 Millionen Spindeln laufen haben. Ein großer Teil seiner Produktion ist für den Export vorgesehen.

Einige Spinnereien, besonders im Gebiet von Tientsin, erhalten ihre Rohbaumwolle auf illegalem Wege aus den in der Nähe liegenden kommunistisch besetzten Gebieten. Diese Gegend sowie die Provinz Schenschi, die sich im Norden befindet, sind Baumwollproduzenten; beide sind in der Hand der Kommunisten. Jeglicher Handel mit den Kommunisten ist natürlich verboten und wird schwer bestraft. Einige indische aus Tientsin kümmern sich jedoch nicht nur nicht um dieses Gesetz, sondern sind sogar offiziell in Nanking um die Erlaubnis gekommen, mit den Kommunisten Handel treiben zu dürfen.

Wenn die Kaufkraft stark nachgelassen hat, ist doch die Nachfrage nach Textil- und Lederwaren, wie Anzügen, Kleidern und Schuhen nur wenig zurückgegangen, so daß man insofern Kontingierung und Sperre für Geldabhebung erwägt. Der Großhandel steht vor der Frage, was aus den unverkäuflich gewordenen Gütern werden soll, denn man möchte wohl nach Deutschland ausströmen, aber die Grenzen sind geschlossen. Über allem schwebt jedoch die Sorge um das Schicksal der Franc-Währung, die Entwicklung der Kaufkraft, den Kapitalmangel, die Steuerbelastung, die seine Bedenken, die Gefahr der Überfremdung und der zukünftigen deutsch-saarländischen Handelsbeziehungen.

Im ganzen betrachtet hat das erste Jahr des wirtschaftlichen Anschlusses des Saargebietes an Frankreich aus verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Gründen nicht die an die Vereinigung geknüpften Erwartungen und Hoffnungen erfüllt, weil es trotz aller der Regierung übertragenen Machtbefugnisse am Ende nicht selbständig ist, sondern einen Teil des vom vergangenen Krieg schwer beschädigten Überwerks der europäischen Wirtschaft darstellt und entschieden vom gegenwärtigen politischen Geschehen beeinflußt wird.

China in der Zwickmühle

Um die in den letzten beiden Jahren verlorenen Baumwollgebiete zu ersetzen, hat die Zentralregierung Bauwollanbau im Jangtse-Tal sehr gefördert. Obgleich hier Guerrilla-Einheiten ihr Unwesen treiben, ist dieses Gebiet nicht unmittelbar gefährdet. Aber wenn sich die militärische Situation der Nanking-Regierung verschlechtert, könnte sich auch hier die Lage ändern. Der Sachverständige für Baumwollfragen beim ECA ist der Ansicht, die Baumwollerte im Jangtse-Tal werde in diesem Jahr um 35-40 Prozent höher liegen als bisher. Nach den eigenen Zahlenangaben dieses Beraters jedoch werden die chinesische und die amerikanische Baumwolle zusammen nicht ausreichen, um die Produktionskapazität der chinesischen Baumwollspinnereien voll auszunutzen.

Damit stehen ECA und die chinesische Regierung vor einem scharfen Problem: wo kann diese Baumwolle herkommen? Es wird erwartet, daß die Ernte der Vereinigten Staaten in diesem Jahr 15,189 Millionen Ballen wird, wovon schätzungsweise 9,5 Millionen Ballen in Amerika selbst benötigt werden. Es bleibt also ein reichlicher Überschuß für den Export. Daher fallen die USA nicht nur als Absatzmarkt für chinesische Baumwolle aus, sondern der Export der amerikanischen Rohbaumwolle wird zur Folge haben, daß im nächsten Jahr ein Überschuß an Baumwolle auf dem Weltmarkt zu erwarten ist. Dies würde die Konkurrenz der chinesischen Exporteure auf dem Weltmarkt erheblich erschweren. Außerdem wird Japan am Ende des Baumwolljahres 3,5 Millionen Spindeln laufen haben. Ein großer Teil seiner Produktion ist für den Export vorgesehen.

Wegen der Bürgerkriege und der Produktionschwierigkeiten sind die Textilien Chinas teurer als die Japans. Beide werden sich auf dem südost-asiatischen Markt Konkurrenz machen. Ein großer Teil der chinesischen Baumwolle wird in Ländern mit „weichem“ Wechselkurs, wie Indononesien, verkauft werden. Dies würde die Konkurrenz der chinesischen Exporteure auf dem Weltmarkt erheblich erschweren. Außerdem wird Japan am Ende des Baumwolljahres 3,5 Millionen Spindeln laufen haben. Ein großer Teil seiner Produktion ist für den Export vorgesehen.

Einige Spinnereien, besonders im Gebiet von Tientsin, erhalten ihre Rohbaumwolle auf illegalem Wege aus den in der Nähe liegenden kommunistisch besetzten Gebieten. Diese Gegend sowie die Provinz Schenschi, die sich im Norden befindet, sind Baumwollproduzenten; beide sind in der Hand der Kommunisten. Jeglicher Handel mit den Kommunisten ist natürlich verboten und wird schwer bestraft. Einige indische aus Tientsin kümmern sich jedoch nicht nur nicht um dieses Gesetz, sondern sind sogar offiziell in Nanking um die Erlaubnis gekommen, mit den Kommunisten Handel treiben zu dürfen.

Wenn die Kaufkraft stark nachgelassen hat, ist doch die Nachfrage nach Textil- und Lederwaren, wie Anzügen, Kleidern und Schuhen nur wenig zurückgegangen, so daß man insofern Kontingierung und Sperre für Geldabhebung erwägt. Der Großhandel steht vor der Frage, was aus den unverkäuflich gewordenen Gütern werden soll, denn man möchte wohl nach Deutschland ausströmen, aber die Grenzen sind geschlossen. Über allem schwebt jedoch die Sorge um das Schicksal der Franc-Währung, die Entwicklung der Kaufkraft, den Kapitalmangel, die Steuerbelastung, die seine Bedenken, die Gefahr der Überfremdung und der zukünftigen deutsch-saarländischen Handelsbeziehungen.

Im ganzen betrachtet hat das erste Jahr des wirtschaftlichen Anschlusses des Saargebietes an Frankreich aus verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Gründen nicht die an die Vereinigung geknüpften Erwartungen und Hoffnungen erfüllt, weil es trotz aller der Regierung übertragenen Machtbefugnisse am Ende nicht selbständig ist, sondern einen Teil des vom vergangenen Krieg schwer beschädigten Überwerks der europäischen Wirtschaft darstellt und entschieden vom gegenwärtigen politischen Geschehen beeinflußt wird.

China in der Zwickmühle

Um die in den letzten beiden Jahren verlorenen Baumwollgebiete zu ersetzen, hat die Zentralregierung Bauwollanbau im Jangtse-Tal sehr gefördert. Obgleich hier Guerrilla-Einheiten ihr Unwesen treiben, ist dieses Gebiet nicht unmittelbar gefährdet. Aber wenn sich die militärische Situation der Nanking-Regierung verschlechtert, könnte sich auch hier die Lage ändern. Der Sachverständige für Baumwollfragen beim ECA ist der Ansicht, die Baumwollerte im Jangtse-Tal werde in diesem Jahr um 35-40 Prozent höher liegen als bisher. Nach den eigenen Zahlenangaben dieses Beraters jedoch werden die chinesische und die amerikanische Baumwolle zusammen nicht ausreichen, um die Produktionskapazität der chinesischen Baumwollspinnereien voll auszunutzen.

Damit stehen ECA und die chinesische Regierung vor einem scharfen Problem: wo kann diese Baumwolle herkommen? Es wird erwartet, daß die Ernte der Vereinigten Staaten in diesem Jahr 15,189 Millionen Ballen wird, wovon schätzungsweise 9,5 Millionen Ballen in Amerika selbst benötigt werden. Es bleibt also ein reichlicher Überschuß für den Export. Daher fallen die USA nicht nur als Absatzmarkt für chinesische Baumwolle aus, sondern der Export der amerikanischen Rohbaumwolle wird zur Folge haben, daß im nächsten Jahr ein Überschuß an Baumwolle auf dem Weltmarkt zu erwarten ist. Dies würde die Konkurrenz der chinesischen Exporteure auf dem Weltmarkt erheblich erschweren. Außerdem wird Japan am Ende des Baumwolljahres 3,5 Millionen Spindeln laufen haben. Ein großer Teil seiner Produktion ist für den Export vorgesehen.

Wegen der Bürgerkriege und der Produktionschwierigkeiten sind die Textilien Chinas teurer als die Japans. Beide werden sich auf dem südost-asiatischen Markt Konkurrenz machen. Ein großer Teil der chinesischen Baumwolle wird in Ländern mit „weichem“ Wechselkurs, wie Indononesien, verkauft werden. Dies würde die Konkurrenz der chinesischen Exporteure auf dem Weltmarkt erheblich erschweren. Außerdem wird Japan am Ende des Baumwolljahres 3,5 Millionen Spindeln laufen haben. Ein großer Teil seiner Produktion ist für den Export vorgesehen.

Einige Spinnereien, besonders im Gebiet von Tientsin, erhalten ihre Rohbaumwolle auf illegalem Wege aus den in der Nähe liegenden kommunistisch besetzten Gebieten. Diese Gegend sowie die Provinz Schenschi, die sich im Norden befindet, sind Baumwollproduzenten; beide sind in der Hand der Kommunisten. Jeglicher Handel mit den Kommunisten ist natürlich verboten und wird schwer bestraft. Einige indische aus Tientsin kümmern sich jedoch nicht nur nicht um dieses Gesetz, sondern sind sogar offiziell in Nanking um die Erlaubnis gekommen, mit den Kommunisten Handel treiben zu dürfen.

Wenn die Kaufkraft stark nachgelassen hat, ist doch die Nachfrage nach Textil- und Lederwaren, wie Anzügen, Kleidern und Schuhen nur wenig zurückgegangen, so daß man insofern Kontingierung und Sperre für Geldabhebung erwägt. Der Großhandel steht vor der Frage, was aus den unverkäuflich gewordenen Gütern werden soll, denn man möchte wohl nach Deutschland ausströmen, aber die Grenzen sind geschlossen. Über allem schwebt jedoch die Sorge um das Schicksal der Franc-Währung, die Entwicklung der Kaufkraft, den Kapitalmangel, die Steuerbelastung, die seine Bedenken, die Gefahr der Überfremdung und der zukünftigen deutsch-saarländischen Handelsbeziehungen.

Im ganzen betrachtet hat das erste Jahr des wirtschaftlichen Anschlusses des Saargebietes an Frankreich aus verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Gründen nicht die an die Vereinigung geknüpften Erwartungen und Hoffnungen erfüllt, weil es trotz aller der Regierung übertragenen Machtbefugnisse am Ende nicht selbständig ist, sondern einen Teil des vom vergangenen Krieg schwer beschädigten Überwerks der europäischen Wirtschaft darstellt und entschieden vom gegenwärtigen politischen Geschehen beeinflußt wird.

China in der Zwickmühle

Um die in den letzten beiden Jahren verlorenen Baumwollgebiete zu ersetzen, hat die Zentralregierung Bauwollanbau im Jangtse-Tal sehr gefördert. Obgleich hier Guerrilla-Einheiten ihr Unwesen treiben, ist dieses Gebiet nicht unmittelbar gefährdet. Aber wenn sich die militärische Situation der Nanking-Regierung verschlechtert, könnte sich auch hier die Lage ändern. Der Sachverständige für Baumwollfragen beim ECA ist der Ansicht, die Baumwollerte im Jangtse-Tal werde in diesem Jahr um 35-40 Prozent höher liegen als bisher. Nach den eigenen Zahlenangaben dieses Beraters jedoch werden die chinesische und die amerikanische Baumwolle zusammen nicht ausreichen, um die Produktionskapazität der chinesischen Baumwollspinnereien voll auszunutzen.

Damit stehen ECA und die chinesische Regierung vor einem scharfen Problem: wo kann diese Baumwolle herkommen? Es wird erwartet, daß die Ernte der Vereinigten Staaten in diesem Jahr 15,189 Millionen Ballen wird, wovon schätzungsweise 9,5 Millionen Ballen in Amerika selbst benötigt werden. Es bleibt also ein reichlicher Überschuß für den Export. Daher fallen die USA nicht nur als Absatzmarkt für chinesische Baumwolle aus, sondern der Export der amerikanischen Rohbaumwolle wird zur Folge haben, daß im nächsten Jahr ein Überschuß an Baumwolle auf dem Weltmarkt zu erwarten ist. Dies würde die Konkurrenz der chinesischen Exporteure auf dem Weltmarkt erheblich erschweren. Außerdem wird Japan am Ende des Baumwolljahres 3,5 Millionen Spindeln laufen haben. Ein großer Teil seiner Produktion ist für den Export vorgesehen.

Wegen der Bürgerkriege und der Produktionschwierigkeiten sind die Textilien Chinas teurer als die Japans. Beide werden sich auf dem südost-asiatischen Markt Konkurrenz machen. Ein großer Teil der chinesischen Baumwolle wird in Ländern mit „weichem“ Wechselkurs, wie Indononesien, verkauft werden. Dies würde die Konkurrenz der chinesischen Exporteure auf dem Weltmarkt erheblich erschweren. Außerdem wird Japan am Ende des Baumwolljahres 3,5 Millionen Spindeln laufen haben. Ein großer Teil seiner Produktion ist für den Export vorgesehen.

Einige Spinnereien, besonders im Gebiet von Tientsin, erhalten ihre Rohbaumwolle auf illegalem Wege aus den in der Nähe liegenden kommunistisch besetzten Gebieten. Diese Gegend sowie die Provinz Schenschi, die sich im Norden befindet, sind Baumwollproduzenten; beide sind in der Hand der Kommunisten. Jeglicher Handel mit den Kommunisten ist natürlich verboten und wird schwer bestraft. Einige indische aus Tientsin kümmern sich jedoch nicht nur nicht um dieses Gesetz, sondern sind sogar offiziell in Nanking um die Erlaubnis gekommen, mit den Kommunisten Handel treiben zu dürfen.

Wenn die Kaufkraft stark nachgelassen hat, ist doch die Nachfrage nach Textil- und Lederwaren, wie Anzügen, Kleidern und Schuhen nur wenig zurückgegangen, so daß man insofern Kontingierung und Sperre für Geldabhebung erwägt. Der Großhandel steht vor der Frage, was aus den unverkäuflich gewordenen Gütern werden soll, denn man möchte wohl nach Deutschland ausströmen, aber die Grenzen sind geschlossen. Über allem schwebt jedoch die Sorge um das Schicksal der Franc-Währung, die Entwicklung der Kaufkraft, den Kapitalmangel, die Steuerbelastung, die seine Bedenken, die Gefahr der Überfremdung und der zukünftigen deutsch-saarländischen Handelsbeziehungen.

Im ganzen betrachtet hat das erste Jahr des wirtschaftlichen Anschlusses des Saargebietes an Frankreich aus verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Gründen nicht die an die Vereinigung geknüpften Erwartungen und Hoffnungen erfüllt, weil es trotz aller der Regierung übertragenen Machtbefugnisse am Ende nicht selbständig ist, sondern einen Teil des vom vergangenen Krieg schwer beschädigten Überwerks der europäischen Wirtschaft darstellt und entschieden vom gegenwärtigen politischen Geschehen beeinflußt wird.

China in der Zwickmühle

Um die in den letzten beiden Jahren verlorenen Baumwollgebiete zu ersetzen, hat die Zentralregierung Bauwollanbau im Jangtse-Tal sehr gefördert. Obgleich hier Guerrilla-Einheiten ihr Unwesen treiben, ist dieses Gebiet nicht unmittelbar gefährdet. Aber wenn sich die militärische Situation der Nanking-Regierung verschlechtert, könnte sich auch hier die Lage ändern. Der Sachverständige für Baumwollfragen beim ECA ist der Ansicht, die Baumwollerte im Jangtse-Tal werde in diesem Jahr um 35-40 Prozent höher liegen als bisher. Nach den eigenen Zahlenangaben dieses Beraters jedoch werden die chinesische und die amerikanische Baumwolle zusammen nicht ausreichen, um die Produktionskapazität der chinesischen Baumwollspinnereien voll auszunutzen.

Damit stehen ECA und die chinesische Regierung vor einem scharfen Problem: wo kann diese Baumwolle herkommen? Es wird erwartet, daß die Ernte der Vereinigten Staaten in diesem Jahr 15,189 Millionen Ballen wird, wovon schätzungsweise 9,5 Millionen Ballen in Amerika selbst benötigt werden. Es bleibt also ein reichlicher Überschuß für den Export. Daher fallen die USA nicht nur als Absatzmarkt für chinesische Baumwolle aus, sondern der Export der amerikanischen Rohbaumwolle wird zur Folge haben, daß im nächsten Jahr ein Überschuß an Baumwolle auf dem Weltmarkt zu erwarten ist. Dies würde die Konkurrenz der chinesischen Exporteure auf dem Weltmarkt erheblich erschweren. Außerdem wird Japan am Ende des Baumwolljahres 3,5 Millionen Spindeln laufen haben. Ein großer Teil seiner Produktion ist für den Export vorgesehen.

Wegen der Bürgerkriege und der Produktionschwierigkeiten sind die Textilien Chinas teurer als die Japans. Beide werden sich auf dem südost-asiatischen Markt Konkurrenz machen. Ein großer Teil der chinesischen Baumwolle wird in Ländern mit „weichem“ Wechselkurs, wie Indononesien, verkauft werden. Dies würde die Konkurrenz der chinesischen Exporteure auf dem Weltmarkt erheblich erschweren. Außerdem wird Japan am Ende des Baumwolljahres 3,5 Millionen Spindeln laufen haben. Ein großer Teil seiner Produktion ist für den Export vorgesehen.

Einige Spinnereien, besonders im Gebiet von Tientsin, erhalten ihre Rohbaumwolle auf illegalem Wege aus den in der Nähe liegenden kommunistisch besetzten Gebieten. Diese Gegend sowie die Provinz Schenschi, die sich im Norden befindet, sind Baumwollproduzenten; beide sind in der Hand der Kommunisten. Jeglicher Handel mit den Kommunisten ist natürlich verboten und wird schwer bestraft. Einige indische aus Tientsin kümmern sich jedoch nicht nur nicht um dieses Gesetz, sondern sind sogar offiziell in Nanking um die Erlaubnis gekommen, mit den Kommunisten Handel treiben zu dürfen.

Wenn die Kaufkraft stark nachgelassen hat, ist doch die Nachfrage nach Textil- und Lederwaren, wie Anzügen, Kleidern und Schuhen nur wenig zurückgegangen, so daß man insofern Kontingierung und Sperre für Geldabhebung erwägt. Der Großhandel steht vor der Frage, was aus den unverkäuflich gewordenen Gütern werden soll, denn man möchte wohl nach Deutschland ausströmen, aber die Grenzen sind geschlossen. Über allem schwebt jedoch die Sorge um das Schicksal der Franc-Währung, die Entwicklung der Kaufkraft, den Kapitalmangel, die Steuerbelastung, die seine Bedenken, die Gefahr der Überfremdung und der zukünftigen deutsch-saarländischen Handelsbeziehungen.

Im ganzen betrachtet hat das erste Jahr des wirtschaftlichen Anschlusses des Saargebietes an Frankreich aus verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Gründen nicht die an die Vereinigung geknüpften Erwartungen und Hoffnungen erfüllt, weil es trotz aller der Regierung übertragenen Machtbefugnisse am Ende nicht selbständig ist, sondern einen Teil des vom vergangenen Krieg schwer beschädigten Überwerks der europäischen Wirtschaft darstellt und entschieden vom gegenwärtigen politischen Geschehen beeinflußt wird.

China in der Zwickmühle

Um die in den letzten beiden Jahren verlorenen Baumwollgebiete zu ersetzen, hat die Zentralregierung Bauwollanbau im Jangtse-Tal sehr gefördert. Obgleich hier Guerrilla-Einheiten ihr Unwesen treiben, ist dieses Gebiet nicht unmittelbar gefährdet. Aber wenn sich die militärische Situation der Nanking-Regierung verschlechtert, könnte sich auch hier die Lage ändern. Der Sachverständige für Baumwollfragen beim ECA ist der Ansicht, die Baumwollerte im Jangtse-Tal werde in diesem Jahr um 35-40 Prozent höher liegen als bisher. Nach den eigenen Zahlenangaben dieses Beraters jedoch werden die chinesische und die amerikanische Baumwolle zusammen nicht ausreichen, um die Produktionskapazität der chinesischen Baumwollspinnereien voll auszunutzen.

Damit stehen ECA und die chinesische Regierung vor einem scharfen Problem: wo kann diese Baumwolle herkommen? Es wird erwartet, daß die Ernte der Vereinigten Staaten in diesem Jahr 15,189 Millionen Ballen wird, wovon schätzungsweise 9,5 Millionen Ballen in Amerika selbst benötigt werden. Es bleibt also ein reichlicher Überschuß für den Export. Daher fallen die USA nicht nur als Absatzmarkt für chinesische Baumwolle aus, sondern der Export der amerikanischen Rohbaumwolle wird zur Folge haben, daß im nächsten Jahr ein Überschuß an Baumwolle auf dem Weltmarkt zu erwarten ist. Dies würde die Konkurrenz der chinesischen Exporteure auf dem Weltmarkt erheblich erschweren. Außerdem wird Japan am Ende des Baumwolljahres 3,5 Millionen Spindeln laufen haben. Ein großer Teil seiner Produktion ist für den Export vorgesehen.

Wegen der Bürgerkriege und der Produktionschwierigkeiten sind die Textilien Chinas teurer als die Japans. Beide werden sich auf dem südost-asiatischen Markt Konkurrenz machen. Ein großer Teil der chinesischen Baumwolle wird in Ländern mit „weichem“ Wechselkurs, wie Indononesien, verkauft werden. Dies würde die Konkurrenz der chinesischen Exporteure auf dem Weltmarkt erheblich erschweren. Außerdem wird Japan am Ende des Baumwolljahres 3,5 Millionen Spindeln laufen haben. Ein großer Teil seiner Produktion ist für den Export vorgesehen.

Einige Spinnereien, besonders im Gebiet von Tientsin, erhalten ihre Rohbaumwolle auf illegalem Wege aus den in der Nähe liegenden kommunistisch besetzten Gebieten. Diese Gegend sowie die Provinz Schenschi, die sich im Norden befindet, sind Baumwollproduzenten; beide sind in der Hand der Kommunisten. Jeglicher Handel mit den Kommunisten ist natürlich verboten und wird schwer bestraft. Einige indische aus Tientsin kümmern sich jedoch nicht nur nicht um dieses Gesetz, sondern sind sogar offiziell in Nanking um die Erlaubnis gekommen, mit den Kommunisten Handel treiben zu dürfen.

Wenn die Kaufkraft stark nachgelassen hat, ist doch die Nachfrage nach Textil- und Lederwaren, wie Anzügen, Kleidern und Schuhen nur wenig zurückgegangen, so daß man insofern Kontingierung und Sperre für Geldabhebung erwägt. Der Großhandel steht vor der Frage, was aus den unverkäuflich gewordenen Gütern werden soll, denn man möchte wohl nach Deutschland ausströmen, aber die Grenzen sind geschlossen. Über allem schwebt jedoch die Sorge um das Schicksal der Franc-Währung, die Entwicklung der Kaufkraft, den Kapitalmangel, die Steuerbelastung, die seine Bedenken, die Gefahr der Überfremdung und der zukünftigen deutsch-saarländischen Handelsbeziehungen.

Im ganzen betrachtet hat das erste Jahr des wirtschaftlichen Anschlusses des Saargebietes an Frankreich aus verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Gründen nicht die an die Vereinigung geknüpften Erwartungen und Hoffnungen erfüllt, weil es trotz aller der Regierung übertragenen Machtbefugnisse am Ende nicht selbständig ist, sondern einen Teil des vom vergangenen Krieg schwer beschädigten Überwerks der europäischen Wirtschaft darstellt und entschieden vom gegenwärtigen politischen Geschehen beeinflußt wird.

China in der Zwickmühle

Um die in den letzten beiden Jahren verlorenen Baumwollgebiete zu ersetzen, hat die Zentralregierung Bauwollanbau im Jangtse-Tal sehr gefördert. Obgleich hier Guerrilla-Einheiten ihr Unwesen treiben, ist dieses Gebiet nicht unmittelbar gefährdet. Aber wenn sich die militärische Situation der Nanking-Regierung verschlechtert, könnte sich auch hier die Lage ändern. Der Sachverständige für

Paneuropäer

Vom frühen Morgen an, da er von seinen Schlafplätzen in dem großen Schilfwald am Altrhein aufstieg...

Nun, aber, da der rote Sonnenball hinter dem Horizont zu sinken beginnt...

Aber noch lange geht eine gedämpfte Unterhaltung weiter. Wenn man dann am Fenster steht und zuhört...

Gute Reise dann, ihr von keinerlei Ausreisellenzen, Paßplackereien und Devisensorgen schikanierten Paneuropäer!

v. Tiefenbach und v. Rosenstein

„Aber wie konnten Sie nur?“ redet der Richter dem jungen, 21 Jahre alten Peter Ernst v. Tiefenbach ins Gewissen...

Der mit einem Einbruch verbundene Diebstahl bei dem Bauer in Maubach bei Backnang hatte sich übrigens gelohnt: etwa 750 DM in bar, daneben Uhren, Schmuck und anderes...

Studenten zwischen Hörsaal und Baustelle

Aus Ruinen wurde wieder das Badische Staatstechnikum — Studenten auf dem Bau

Trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit sind die Bilder der Zerstörung und die durch Schutt unbefahrten Straßen bei Kriegsende fast in Vergessenheit geraten...

70jähriges Bestehen des Instituts Man hat sich wohl ursprünglich das Gebäude des Staatstechnikums zum 70. Geburtstag in besserem Zustand vorgestellt...

Fachmänner für die Industrie Bei der Neuordnung der Industrie spielt das praktische Können eine große Rolle...

als Peter Ernst von Tiefenbach die Krippe duplierte und sich durch seine Hochstapel Ausweispaß beschaftete...

Das Schöffengericht Karlsruhe sah in dem Mechaniker-Lehrling Ernst Schaeber aus Steinach bei Rothenburg einen Burschen...

Als pflichtvergessene Mutter stand die 34jährige vorbestrafte Frieda A. vor der Strafbekanntmachung des Amtsgerichts...

Volkswirtschaft angegliedert. 71 Dozenten unterrichten 215 Hochbau, 105 Tiefbau, 95 Vermessungstechnik...

Zwei neue Ehrenstatuen der TH Die Technische Hochschule Karlsruhe hat die Würde eines Ehrenstatuen verliehen...

808 Studierende Zur Zeit belegen 808 Studenten aus allen Teilen des Reiches...

KURZE STADTNOTIZEN

Aufruf von Schulpunkten. Laut Mitteilung der Verwaltung für Wirtschaft wird mit Wirkung vom 1. November 1948 der Abschnitt 2 04 der Lebensmittellisten...

Schwere Verkehrsunfälle. In der Pfingststraße wurde ein 19jähriger Mädchen das hinter einer Straßenbahn die Fahrbahn überschreiten wollte...

Veranstaltungskalender der Parteien SPD, Hagfeld, 8. 11. 20 Uhr, Bahnhof. Mittl.-Versammlung, Emil Busch...

5. Fußball-Toto Beim 5. Fußball-Toto hat ein einziger Teilnehmer alle zehn Ergebnisse richtig vorausgesagt...

Karlsruhe siegte im Kegler-Städtekampf Im Rahmen des großen Herbstfestes des Keglervereins Karlsruhe wurde ein Städtekampf...

Was bringt Radio Stuttgart? Samstag, den 6. November 1948 6.00 Morgenchoral, Frühmusik...

Wer wird das Wetter? Zeitweise Regen, Vorhersage bis Samstag früh: Meist stark bewölkt...

Die blaue Tablette Sandy saß neben Rogers Frühstückstisch und wartete ungeduldig auf den ihm gebührenden Anteil...

„Wer ist die schöne Frau?“ fragte Houghton, der der Richtung von Rogers Blick gefolgt war.

„Ich habe keine Ahnung“, entgegnete Roger, „ich muß ihr in irgendeiner Gesellschaft begegnet sein.“

Die Musik setzte aus. Ein Gespräch in der Nachbarloge ließ Roger aufhorchen; eine der Stimmen erschien ihm bekannt.

„Es tut mir unendlich leid, Exzellenz“, hörte Roger den Bankier in seinem leise ausländischen Akzent zu dem alten Herrn sagen...

„Wir hatten allen Grund“, erwiderte der Angeredete, „die Erfindung Locatellis so lange wie möglich geheimzuhalten.“

Roger war es, als hätte er den Namen Locatelli an demselben Abend schon einmal gehört, wenn auch in weniger begeisterten Tönen.

„Ich bin gespannt“, bemerkte sodann Karakerian, „wie die Eröffnung der Kunstgummifabrik auf den Markt der Gummikautschuk wirken wird.“

Rogers Abneigung gegen den Diener Barriester war indes im Laufe der Zeit eher noch stärker geworden.

„Damit kann ich leider nicht dienen“, erwiderte der Kellner, „aber ich werde den Geschäftsführer fragen, wenn die Loge vorbestellt war, dürfte er den Namen der Dame wissen.“

Nach kaum einer Minute kehrte der Kellner zurück. „Die Dame ist eine Rusin“, sagte er, „und heißt Lydia Karobkin.“

„Sag einmal“, fragte er, „welcher von den beiden Denisons bist du eigentlich? Du weißt, ich bin etwas kurzschichtig!“

„Sag einmal“, fragte er, „welcher von den beiden Denisons bist du eigentlich? Du weißt, ich bin etwas kurzschichtig!“

Eine neue Baukonstruktion

Ein Karlsruher Bauingenieur will Wohnraum schaffen.

In der kommenden Stadtratssitzung werden die Stadtväter wegen der Überlassung des Geländes rechts der Erzbberger-Straße zu entscheiden haben...



Das neue Reihenhaus (Foto Bauer)

menskelett wird das in ähnlichem Verfahren, ebenfalls aus Beton gegossene Dach, mittels Flaschenzug gehoben...

Spinale Kinderlähmung heilbar?

Interessante Forschungsergebnisse Industrieller Forscher in Amerika

Ein unter dem Namen Phenofazol bekanntes neues Mittel aus der Reihe der Sulfonamide wurde zum ersten Male erfolgreich zur Heilung spinaler Kinderlähmung bei Mäusen angewendet.

Die Columbia-Universität berichtete über die in ihren Laboratorien durchgeführten Versuche, deren Erfolg eine mögliche Anwendung des Verfahrens auf den Menschen erhoffen läßt.

In der Veröffentlichung wird weiter darauf hingewiesen, daß Arbeitsgemeinschaften verschiedener Universitäten gemeinsam die Vorarbeiten für eine Erprobung des Präparates an Menschen in Angriff genommen haben.

Dr. Murray Sanders, Professor für Bakteriologie am chirurgischen Institut der Universität Columbia, hat mit seinen Mitarbeitern das neue Mittel gründlich untersucht und wird darüber in der Herbstausgabe der Zeitschrift „Texas Reports on Biology and Medicine“ berichten.

Versuche mit Phenofazol bei Mäusen, die mit einer tödlichen Dosis Mäusepolio infiziert wurden, zeigten Sanders Bericht zufolge drei „sensationsvolle Ergebnisse“:

Das Präparat heilte Mäuse in den ersten Krankheitsstadien. Die überlebenden Mäuse waren gegen weitere Infektionen immun.

Die Entdeckung dieses Mittels in eine Bresche in den bisher undurchdringlichen Wall geschlagen, der

erfolgen. Holz und Eisen finden nur sparsamste Verwendung. Die Bauweise erfolgt zunächst, einstückig; doch werden zur Zeit Versuche zweistöckiger Bauten durchgeführt.

Nach dem Versuchsbau im Hochschulgelände reicht der Innenraum bequem zu einer Dreiflügel-Wohnung aus. Auch das Rote Kreuz ließ sich von Dipl. Ing. Maurittius ein Reihenhaus auf seinem Gelände in der Steinfanienstraße erstellen.

Das Wesentliche, wie in allen Dingen, ist die finanzielle Seite. Sie wird in diesem Falle sehr von der Beteiligung abhängig sein, denn nur die Masse kann zur Verbilligung beitragen.

Schach-Ecke

Schach-Aufgabe Nr. 61 Von Th. Stern, Obersachsen (Urdruck)

Kontrollstellung: Weiß: Kc5, Td5, Ld5, g5, Sd4, d5; Schwarz: Kc8, Dg8, Tc8, Lc8; Sd7, g4, h4.

Lösung von A. G. Becker, Karlsruhe-Durlach, Auerstraße 2.

Karlsruher Schach-Stadtmesserschaft

Die Schachrunde am vergangenen Sonntag ergab folgenden Endstand: Mit 7 Punkten aus sieben Partien holte sich in der Meisterklasse der Karlsruher, Rudi Ulmer, sehr überzeugend zum 2. Mal den Titel Karlsruher Stadtmesserschaft.

Die Schachrunde am vergangenen Sonntag ergab folgenden Endstand: Mit 7 Punkten aus sieben Partien holte sich in der Meisterklasse der Karlsruher, Rudi Ulmer, sehr überzeugend zum 2. Mal den Titel Karlsruher Stadtmesserschaft.

Die Schachrunde am vergangenen Sonntag ergab folgenden Endstand: Mit 7 Punkten aus sieben Partien holte sich in der Meisterklasse der Karlsruher, Rudi Ulmer, sehr überzeugend zum 2. Mal den Titel Karlsruher Stadtmesserschaft.

Die Schachrunde am vergangenen Sonntag ergab folgenden Endstand: Mit 7 Punkten aus sieben Partien holte sich in der Meisterklasse der Karlsruher, Rudi Ulmer, sehr überzeugend zum 2. Mal den Titel Karlsruher Stadtmesserschaft.

Die Schachrunde am vergangenen Sonntag ergab folgenden Endstand: Mit 7 Punkten aus sieben Partien holte sich in der Meisterklasse der Karlsruher, Rudi Ulmer, sehr überzeugend zum 2. Mal den Titel Karlsruher Stadtmesserschaft.

Die Schachrunde am vergangenen Sonntag ergab folgenden Endstand: Mit 7 Punkten aus sieben Partien holte sich in der Meisterklasse der Karlsruher, Rudi Ulmer, sehr überzeugend zum 2. Mal den Titel Karlsruher Stadtmesserschaft.

Die Schachrunde am vergangenen Sonntag ergab folgenden Endstand: Mit 7 Punkten aus sieben Partien holte sich in der Meisterklasse der Karlsruher, Rudi Ulmer, sehr überzeugend zum 2. Mal den Titel Karlsruher Stadtmesserschaft.

Die Schachrunde am vergangenen Sonntag ergab folgenden Endstand: Mit 7 Punkten aus sieben Partien holte sich in der Meisterklasse der Karlsruher, Rudi Ulmer, sehr überzeugend zum 2. Mal den Titel Karlsruher Stadtmesserschaft.

Die Schachrunde am vergangenen Sonntag ergab folgenden Endstand: Mit 7 Punkten aus sieben Partien holte sich in der Meisterklasse der Karlsruher, Rudi Ulmer, sehr überzeugend zum 2. Mal den Titel Karlsruher Stadtmesserschaft.

Die Schachrunde am vergangenen Sonntag ergab folgenden Endstand: Mit 7 Punkten aus sieben Partien holte sich in der Meisterklasse der Karlsruher, Rudi Ulmer, sehr überzeugend zum 2. Mal den Titel Karlsruher Stadtmesserschaft.

Die Schachrunde am vergangenen Sonntag ergab folgenden Endstand: Mit 7 Punkten aus sieben Partien holte sich in der Meisterklasse der Karlsruher, Rudi Ulmer, sehr überzeugend zum 2. Mal den Titel Karlsruher Stadtmesserschaft.

Die Schachrunde am vergangenen Sonntag ergab folgenden Endstand: Mit 7 Punkten aus sieben Partien holte sich in der Meisterklasse der Karlsruher, Rudi Ulmer, sehr überzeugend zum 2. Mal den Titel Karlsruher Stadtmesserschaft.

Die Schachrunde am vergangenen Sonntag ergab folgenden Endstand: Mit 7 Punkten aus sieben Partien holte sich in der Meisterklasse der Karlsruher, Rudi Ulmer, sehr überzeugend zum 2. Mal den Titel Karlsruher Stadtmesserschaft.

Die Schachrunde am vergangenen Sonntag ergab folgenden Endstand: Mit 7 Punkten aus sieben Partien holte sich in der Meisterklasse der Karlsruher, Rudi Ulmer, sehr überzeugend zum 2. Mal den Titel Karlsruher Stadtmesserschaft.

Die Schachrunde am vergangenen Sonntag ergab folgenden Endstand: Mit 7 Punkten aus sieben Partien holte sich in der Meisterklasse der Karlsruher, Rudi Ulmer, sehr überzeugend zum 2. Mal den Titel Karlsruher Stadtmesserschaft.

Die Schachrunde am vergangenen Sonntag ergab folgenden Endstand: Mit 7 Punkten aus sieben Partien holte sich in der Meisterklasse der Karlsruher, Rudi Ulmer, sehr überzeugend zum 2. Mal den Titel Karlsruher Stadtmesserschaft.

Die Schachrunde am vergangenen Sonntag ergab folgenden Endstand: Mit 7 Punkten aus sieben Partien holte sich in der Meisterklasse der Karlsruher, Rudi Ulmer, sehr überzeugend zum 2. Mal den Titel Karlsruher Stadtmesserschaft.

Die Schachrunde am vergangenen Sonntag ergab folgenden Endstand: Mit 7 Punkten aus sieben Partien holte sich in der Meisterklasse der Karlsruher, Rudi Ulmer, sehr überzeugend zum 2. Mal den Titel Karlsruher Stadtmesserschaft.

Der Herr des Tünfecks

Kriminalroman von Peter Paul Berttram. Nachdruck Prometheus-Roman

7. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Er war abgespant und fühlte sich nicht in der Stimmung, einen so folgenschweren Entschluß zu fassen. Dagegen empfand er das Bedürfnis, seine Gedanken vor dem Nachhauseweg in leichtere Bahnen zu lenken.

Die Anregung hierzu empfing er von den grellen Lichtern eines großen Vergnügungslokals, an denen er auf seinem Wege durch Shafesbury Avenue vorüberkam.

„Halo, Denison!“ Ein junger Mann mit goldgeränderter Brille trat auf ihn zu. Roger erkannte in ihm einen ehemaligen Studienkameraden, Herbert Houghton.

„Halo, Herbert, wie geht’s?“ Die beiden Männer schüttelten einander die Hände; Roger war aufrichtig erfreut, den jungen Arzt, der ihm immer sympathisch gewesen war, nach so langer Zeit wiederzusehen.

„Sag einmal“, fragte er, „welcher von den beiden Denisons bist du eigentlich? Du weißt, ich bin etwas kurzschichtig!“

„Sag einmal“, fragte er, „welcher von den beiden Denisons bist du eigentlich? Du weißt, ich bin etwas kurzschichtig!“

„Sag einmal“, fragte er, „welcher von den beiden Denisons bist du eigentlich? Du weißt, ich bin etwas kurzschichtig!“

„Sag einmal“, fragte er, „welcher von den beiden Denisons bist du eigentlich? Du weißt, ich bin etwas kurzschichtig!“

„Sag einmal“, fragte er, „welcher von den beiden Denisons bist du eigentlich? Du weißt, ich bin etwas kurzschichtig!“

„Sag einmal“, fragte er, „welcher von den beiden Denisons bist du eigentlich? Du weißt, ich bin etwas kurzschichtig!“

Der Herr des Tünfecks

Kriminalroman von Peter Paul Berttram. Nachdruck Prometheus-Roman

7. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Er war abgespant und fühlte sich nicht in der Stimmung, einen so folgenschweren Entschluß zu fassen. Dagegen empfand er das Bedürfnis, seine Gedanken vor dem Nachhauseweg in leichtere Bahnen zu lenken.

Die Anregung hierzu empfing er von den grellen Lichtern eines großen Vergnügungslokals, an denen er auf seinem Wege durch Shafesbury Avenue vorüberkam.

„Halo, Denison!“ Ein junger Mann mit goldgeränderter Brille trat auf ihn zu. Roger erkannte in ihm einen ehemaligen Studienkameraden, Herbert Houghton.

„Halo, Herbert, wie geht’s?“ Die beiden Männer schüttelten einander die Hände; Roger war aufrichtig erfreut, den jungen Arzt, der ihm immer sympathisch gewesen war, nach so langer Zeit wiederzusehen.

„Sag einmal“, fragte er, „welcher von den beiden Denisons bist du eigentlich? Du weißt, ich bin etwas kurzschichtig!“

„Sag einmal“, fragte er, „welcher von den beiden Denisons bist du eigentlich? Du weißt, ich bin etwas kurzschichtig!“

„Sag einmal“, fragte er, „welcher von den beiden Denisons bist du eigentlich? Du weißt, ich bin etwas kurzschichtig!“

„Sag einmal“, fragte er, „welcher von den beiden Denisons bist du eigentlich? Du weißt, ich bin etwas kurzschichtig!“

„Sag einmal“, fragte er, „welcher von den beiden Denisons bist du eigentlich? Du weißt, ich bin etwas kurzschichtig!“

„Sag einmal“, fragte er, „welcher von den beiden Denisons bist du eigentlich? Du weißt, ich bin etwas kurzschichtig!“

Der Herr des Tünfecks

Kriminalroman von Peter Paul Berttram. Nachdruck Prometheus-Roman

7. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Er war abgespant und fühlte sich nicht in der Stimmung, einen so folgenschweren Entschluß zu fassen. Dagegen empfand er das Bedürfnis, seine Gedanken vor dem Nachhauseweg in leichtere Bahnen zu lenken.

Die Anregung hierzu empfing er von den grellen Lichtern eines großen Vergnügungslokals, an denen er auf seinem Wege durch Shafesbury Avenue vorüberkam.

„Halo, Denison!“ Ein junger Mann mit goldgeränderter Brille trat auf ihn zu. Roger erkannte in ihm einen ehemaligen Studienkameraden, Herbert Houghton.

„Halo, Herbert, wie geht’s?“ Die beiden Männer schüttelten einander die Hände; Roger war aufrichtig erfreut, den jungen Arzt, der ihm immer sympathisch gewesen war, nach so langer Zeit wiederzusehen.

„Sag einmal“, fragte er, „welcher von den beiden Denisons bist du eigentlich? Du weißt, ich bin etwas kurzschichtig!“

„Sag einmal“, fragte er, „welcher von den beiden Denisons bist du eigentlich? Du weißt, ich bin etwas kurzschichtig!“

„Sag einmal“, fragte er, „welcher von den beiden Denisons bist du eigentlich? Du weißt, ich bin etwas kurzschichtig!“

„Sag einmal“, fragte er, „welcher von den beiden Denisons bist du eigentlich? Du weißt, ich bin etwas kurzschichtig!“

„Sag einmal“, fragte er, „welcher von den beiden Denisons bist du eigentlich? Du weißt, ich bin etwas kurzschichtig!“

„Sag einmal“, fragte er, „welcher von den beiden Denisons bist du eigentlich? Du weißt, ich bin etwas kurzschichtig!“

